

ingescharrt, sondern auf dem kleinen Dorfkirchhof in Wereschin anständig und christlich begraben: einer von den vielen Tausenden, die aus dem russischen Winterfeldzuge nicht wieder zur Heimat zurückkehrten!

---

Sechzehntes Kapitel.

Das deutsche Volk.

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ sang begeistert der junge Freiheitsdichter Theodor Körner, der in dem Treffen bei Gadebusch am 26. August 1813 selbst den Heldentod für König und Vaterland starb. Und jedem deutschen Jünglinge brannten diese Worte im Herzen. So stand auch einige Wochen nach dem Aufruf des Königs an sein Volk Walthar Stein in der Uniform der freiwilligen Jäger vor seinem Vater, um ihm ein letztes Lebewohl zu sagen. Er war inzwischen ein Mann geworden. Schon hatte er ausstudiert und sich auf den geistlichen Stand vorbereitet, jetzt aber hing er den Lalar an den Nagel und griff zum Schwert. Den schwarzen Gzako mit messinguem Sturmriemen hielt er in der Hand und senkte demütig das Haupt, auf das der alte Vater seine zitternden Hände legte. „Zieh mit Gott, mein Sohn,“ sagte er, „jetzt halte ich dich nicht mehr zurück. Sei nicht tollkühn, denn du weißt, daß ein alter Vater